

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde

Geschichte,
Kunst, Literatur



Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marr (Inh. Otto Marr)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatsforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hohenwerda sowie des Verbandes „Lusatka“ der Hurlboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptchriftleitung Otto Marr, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezieher und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 18

Sonntag, 5. September (Scheidung) 1926

7. Jahrgang



Herbst-Vertreterversammlung

Sonnabend, den 6. November 1926
in der Bahnhofswirtschaft Ebersbach
nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: Aufnahmen, Kopfsteuer,
Programm für 1927, Anträge, Verschiedenes.

Vorausgehend: Nachm. 3 Uhr Besprechung der
Vereine, die sich mit **Wegmarkierungen**
befassen, wozu auch die deutschböhmisches Gebirgsvereine der Grenzgebiete eingeladen sind.

Tagesordnung: 1. Feststellung einer einheitlichen
Markierungsweise.

2. Abgrenzung der Markierungs-Gebiete.

3. Lusatiawanderkarte. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand. Dr. O. Weder.

Der große Sonntag

Ein rußgeschwärztes Häusermeer.
Graue Wolken drüberher.
Straßen in öde gedehnten Reihn.
Häuser und Herzen starrer Stein.
Der Werktag lärmt und tobt und schreit:
Zeit ist Geld! Geld ist Zeit!
Nichts um Liebe. Alles um Lohn.
Hart ist die Fron.
Maschinen rasen im Poltertakt:
Angepackt! Angepackt!
Kochende Ofen flammen Glut.
Wahn wird Ohnmacht, Ohnmacht Wut.
Mann, was gibst du mir harten Blick?
O, wüßte ich den Weg zurück
Aus der Häuser und Herzen trostlosem Stein,
Wollte dir Helfer, Bruder sein!
Einmal wird Sonntag und große Zeit,
Sonne und Freude aus Ewigkeit;
Über der Städte Qual und Brand
Leuchtet Land!

Max Seibig.

Geologische Naturdenkmäler in der Oberlausitz

Von Hans Naumann, Zeichnig bei Baugen

IX. Der Bubenik bei Großdehja

Die edelgeformte, Görlitz und Umgebung beherrschende basaltische Landeskronen hat noch eine kleinere Schwester in unserer Oberlausitz, und zwar zwischen dem Hochstein bei Kleindehja und Löbau. Wenn auch diese „Kleine Landeskronen“ oder der Bubenik mit ihrer Görlitzer Namensbase nur die plutonische Natur gemeinsam hat, so bietet sie doch auch ihrerseits soviel landschaftliche Reize und soviel geologisch Bemerkenswertes, daß es sich lohnt, den leider noch abseits der großen Wanderwege gelegenen Vulkanberg einmal mit aufzusuchen.

Von Großdehja aus ersteigen wir auf einem Feldwege in südlicher Richtung bald die kleine mit buntgemischtem Bauernbusch bestandene Nordkuppe und halten Umschau. Allgemein wird der Berg nach dem an seinem Nordfuß gelegenen Großdehja der Großdehjaer Berg genannt. Auf älteren Karten findet sich auch häufig der Name Gubersberg (Gubenberg). Den Namen „Kleine Landeskronen“ oder auch Bubenik (Bubnik) führt nur die Südkuppe (376 Meter), während die Nordkuppe (368 Meter) einfach als Horka (Hügel) bezeichnet wird. Der ganze Berg erhebt sich im Süden ziemlich steil gegen 50 Meter aus dem oberen Tal des Littwassers, während er im Norden das Granitgebiet nur um etwa 10 Meter überragt.

Schon beim Anstieg auf die Nordkuppe gewährt uns ein kleiner jetzt aufgelassener Steinbruch Einblick in den geologischen Aufbau des Berges. Wir stehen hier, wie auch